



Elektrotherapie bei überaktiver Blase

Blasensymptome wie ein nicht unterdrückbarer Harndrang mit häufigem Wasserlösen am Tag und während der Nacht sowie auch häufig kombiniert mit einem unkontrollierten Urinverlust mit starkem Harndrang werden als überaktive Blase bezeichnet, sofern keine Blasenentzündung die Ursache ist. In der Vergangenheit wurde diese Erkrankung als «Reizblase» bezeichnet. Etwa jede 8. Person in der Schweiz ist betroffen. Die Erkrankung tritt bei Frauen und Männern gleich häufig auf und nimmt mit steigendem Lebensalter zu. Die überaktive Blase ist zwar nicht tödlich, aber häufig sehr lästig. Oft dreht sich das ganze Leben nur noch um das häufige Wasserlösen und die Suche nach einer Toilette.

Zur Behandlung der überaktiven Blase werden eine Reihe von Methoden stufenweise eingesetzt. Neben Veränderung der Lebens- und Trinkgewohnheiten sowie Stärkung des Beckenbodens durch Physiotherapie werden am Anfang der Behandlung häufig auch Medikamente verordnet, die aber nicht immer zufriedenstellend die Blasensymptome unterdrücken und Nebenwirkungen erzeugen können.

Als neue, fast nebenwirkungsfreie Alternative steht die Elektrotherapie der Harnblase zur Verfügung. Mit dieser Methode werden die Nerven der Harnblase mit niedrigem, fast nicht spürbarem elektrischem Strom beeinflusst. Äste der Blasenerven laufen in den Beinen und liegen als sog. Schienbeinnerv am Innenknöchel des Fusses dicht unterhalb der Haut. Die elektrische Reizung dieses Nervens am linken oder rechten Bein erfolgt mit einer dünnen Nadel (ähnlich einer Akkupunktur-nadel), die durch die Haut nahe des Knöchels schmerzfrei eingestochen wird und über die schwache elektrische Nervenimpulse an den Nerven mit einem



Elektrotherapie der überaktiven Blase. Über dem Innenknöchel des rechten Fusses wurde eine dünne Nadel durch die Haut gestochen und die Nadelspitze in die Nähe des Scheinbeinnervens geschoben. Kabel leiten die elektrischen Impulse vom Steuerungsgerät (links) an die Nadel (rechts) weiter.

Steuerungsgerät abgegeben werden (sog. Elektrotherapie). Die Behandlung findet ambulant in liegender Position statt. Eine einzelne Behandlung dauert 30 Minuten, und insgesamt sind 12 Behandlungen im Abstand von einer Woche notwendig. Studienergebnisse und eigene Erfahrungen haben gezeigt, dass ca. 70 % der mit Elektrotherapie behandelten Patienten über einen guten Behandlungserfolg berichten. Alle Teilsymptome der überaktiven Blase werden relevant vermindert, insbesondere aber der quälende Harndrang und die Harninkontinenz. Falls ein Behandlungserfolg nach 12 Wochen eingetreten ist, kann die Elektrotherapie in regelmässigen Abständen weitergeführt werden.

Die Elektrotherapie der überaktiven Blase wird seit Kurzem im Blasenzentrum des Kantonsspitals Frauenfeld als sinnvolle Therapiealternative angeboten, wenn die Wirkung von anderen Therapien nicht erfolgreich war oder bei diesen Nebenwirkungen auftraten. Als zusätzlichen Service bieten wir im Blasenzentrum während der 30-minütigen Behandlung auch noch eine ausführliche Beratung durch die Expertinnen der Urotherapie an, was u. a. Empfehlungen zur Intimpflege, Trinkverhalten, Toilettenbenutzung und Einlagenversorgung beinhaltet.



Prof. Dr. med. Matthias Oelke
Ärztlicher Leiter IBBZ